

027c Christlicher Glaube (Apologetik)

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Christlicher Glaube – fünf grundlegende Anfragen

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um soziales Engagement.

Thema heute

Zwei Anfragen an den christlichen Glauben liegen hinter uns. Fragen, die gern von Skeptikern gestellt werden und leider ihre Berechtigung haben, weil das Christentum nach einem fulminanten Start mit Leidenschaft, Liebe und Leidenschaft sich im Lauf der Jahrhunderte zu einer vergleichsweise harmlosen, angepassten Religion gemausert hat, in der es eben nicht mehr darum geht, dass ich in Jesus meinen persönlichen Retter finde, an den ich mich hänge, um von ihm zu lernen, was wahres Leben ist, um durch die Beziehung zu ihm, ewiges Leben zu ergreifen. Das war der Anfang und das kann heute noch die Erfahrung derer sein, die diesem Ursprung verbunden sind und nicht nur den religiösen Aspekt suchen, sondern das Echte und Unverfälschte einer lebendigen Christusbeziehung. Aber über die Jahrhunderte ist unter der Überschrift *Christentum* noch etwas anderes entstanden. Eine Art Überbau. Eine verworrene Struktur von Kirchen, Riten und Glaubensbekenntnissen, die mit dem apostolischen Ursprung nicht mehr viel zu tun hat, weil sie ablenkt. Ablenkt von der Einmaligkeit und Persönlichkeit meiner Glaubensbeziehung zu *meinem* Herrn Jesus. Und in dem Maß, wie es wichtig wurde Teil dieser Struktur zu werden, die Menschen sich ausgedacht haben, und nicht mehr Teil Gemeinschaft des Geistes,... in dem Maß verlor das Christentum viel von seiner Dynamik und Kraft. Und es ist wichtig, dass wir genau das verstehen, wenn wir uns dem Einwand von heute widmen. Der geht nämlich in etwa so: „Ihr Christen seid doch einfach nur Leute, die sich auf die Ewigkeit freuen, aber darüber die Herausforderungen der Gegenwart vergessen! Es wäre viel besser, ihr würdet euch mit den Problemen beschäftigen, die wir *heute* haben, als Menschen auf die Zukunft zu verträsten!“

Also: Sind Christen weltfremde Spinner, die sich zu viele Gedanken über die Ewigkeit machen, statt im Heute zu leben und aktuelle Probleme zu lösen?

Interessanter Weise spricht die Geschichte eine ganz andere Sprache. Ich habe das gestern so gesagt: Wenn Christen wirklich ihrem Christus folgen, wenn sie den Anspruch Jesu ernst nehmen, dann werden sie zu Fanatikern der Liebe. Ja, sie freuen sich unbändig auf die Ewigkeit. Ich kann das nicht anders sagen. *Ich* freue mich auf das *eigentliche* Leben, für das ich gemacht bin. Aber diese Freude auf die Ewigkeit ist verbunden mit einem Auftrag für heute. Ich bin als Christ ja nicht auf der Erde, weil Jesus mich *vergessen*, sondern weil er mich bewusst hier gelassen hat. Ich bin hier, um das Evangelium zu predigen und Menschen zu Jüngern Jesu zu machen. Deshalb dieser Podcast.

Und jetzt könnte der falsche Eindruck entstehen, dass die, die *das Evangelium predigen* nur Sinn für das Religiöse oder die Ewigkeit haben, aber das ist weder logisch noch wahr.

Es ist nicht logisch. Warum nicht? Ganz einfach, weil das Evangelium als Botschaft ja viel mehr enthält als nur eine Hoffnung auf die Ewigkeit. Wenn der Herr Jesus davon spricht, dass der Gläubige heute schon *ewiges Leben hat* – also nicht bekommt, sondern hat – (Johannes 5,24), dann will er damit ausdrücken, dass *der* Mensch, der sich zu Gott bekehrt, im Moment seiner Bekehrung ein Anderer wird. Das ist vielleicht der große Unterschied, wenn ich Christentum als Religion dem Christentum als Beziehung gegenüberstelle. Christentum als Religion verlangt gute Werke, weil ich darauf hoffe, nach meinem Tod dafür das ewige Leben zu bekommen. Christentum als Beziehung weiß darum, dass meine guten Werke vor Gott gar nichts bedeuten, dass Gott allein meinen Glauben will und mich dafür mit ewigem Leben – und zwar als Lebensqualität – beschenken will. Und wo diese Lebensqualität ins Leben eines Menschen Einzug hält, dort wo plötzlich echte Beziehung zu einem auferstandenen Jesus Christus gelebt wird, dort wird – und das hatten wir schon – dort wird Liebe wichtig! Mein Leben dreht sich um Liebe. Das ist der Grund, warum ich heute einen Podcast schreibe, liebevoll mit meiner Frau umgehe, auch wenn sie vielleicht etwas muffelig aus dem Schulstress nach Hause kommt, warum ich mich an Hilfslieferungen für Sri Lanka beteilige und wir uns am Nachmittag noch mit einem älteren Ehepaar zum Bibellesen treffen werden. Mein Leben dreht sich ganz praktisch um Liebe. Merkt ihr, wie die Botschaft des Evangeliums viel mehr regelt als meine Ewigkeit. Sie regelt mein Hier und Heute. Das Evangelium will mein ganzes Leben durchdringen, sonst ist es nicht Evangelium, nicht Beziehung, sondern Religion. Religion wartet auf das ewige Leben. Beziehung lebt es schon. Beziehung lebt ewiges Leben in den Grenzen einer verlorenen Welt. Und diese Grenzen tun weh! Und deshalb tut Hoffnung auf eine neue Welt so gut! Und diese Hoffnung motiviert mich, mehr zu lieben, auch weil ich weiß, dass Gott mich für meine Hingabe einmal belohnen wird. Auch das ist wahr.

Aber die Behauptung, dass die, die *das Evangelium predigen* die Herausforderungen ihrer Zeit übersehen ist nicht nur unlogisch, sondern schlichtweg nicht wahr. Ich frage mich manchmal: Was wäre aus dieser Welt ohne das Christentum geworden? Viele der Errungenschaften, die wir heute als völlig normal betrachten, gehen auf den Einfluss von Christen zurück. Weit davon entfernt, sich nur für die Ewigkeit zu engagieren, waren es Christen, die ganz wesentlich der antiken Welt ihren humanen Stempel aufgeprägt haben.

Und so bin ich ehrlich stolz auf das, was gerade die frühen Christen geleistet haben.

Wo die ersten Christen Unrecht sahen, da haben sie angepackt: Sie kümmerten sich als Erste um arme Witwen, hatten eine Liste bedürftiger Personen, gründeten die ersten Waisenhäuser, führten Heime für Geisteskranke ein, gründeten die ersten Häuser, die speziell der Pflege von Kranken dienten, unterhielten Armenhäuser, gründeten Blindenheime ... und das alles bis zum 5. Jahrhundert. Durch diese Christen wurde die Welt eine andere. Und so muss der letzte nicht-christliche Kaiser des römischen Reiches im Jahr 362 frustriert in einem Brief schreiben¹: „Es ist (für uns Heiden) eine Schande, dass jeder sehen kann, wie unsere eigenen Leute von uns keine Versorgung bekommen, während kein Jude je betteln muss und die unheiligen Galiläer (= Christen) nicht nur ihre eigenen Armen unterstützen, sondern auch die unsrigen.“ Das ist Christentum live. Und es geht weiter.

Christen setzen Meilensteine im Bildungswesen: Sie gründen die ersten Schulen, die erste Universität (Bologna), führen die Schulbildung für alle ein, Erfinden die Klassenstufen, den Kindergarten, den Unterricht für Gehörlose und Blinde. Die Abschaffung der Sklaverei wurde genauso von einem engagierten Christen vorangetrieben wie die Einführung des Roten Kreuzes. Ich für meinen Teil bin stolz, Christ zu sein, weil das Christentum in seiner ursprünglichen Form der Welt einfach gut tut. Bis heute.

Und ein Grund dafür ist auch unsere Freude auf die Ewigkeit. Es ist doch so. Weil ich die Ewigkeit vor mir habe, weil das Beste für mich noch kommt, habe ich keine Angst in diesem Leben etwas zu verpassen. Und deshalb, weil es gerade nicht darum geht, alles an vermeintlichem Glück aus *diesem* Leben herauszupressen, deshalb kann ich mit offenen Augen die Welt anschauen und überlegen, wie ich die Liebe auslebe, die der Herr Jesus mir vorgelebt und mir geschenkt hat. Ich kann ein Liebes-Wagnis eingehen.

¹ <https://aeon.co/essays/the-poor-might-have-always-been-with-us-but-charity-has-not>

‘For it is a shame that, when no Jew ever has to beg and the impious Galilaeans [Christians] support not only their own poor but ours as well, everyone can see that our people lack aid from us.’

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Du könntest noch ein wenig darüber nachdenken, wo überall in der Bibel von Armenfürsorge, Almosen und ähnlichen Themen die Rede ist.

Das war es für heute.

Gestern gab es eine neue Ausgabe der Berlin-News, meiner monatlichen E-Mail mit drei Gebetsanliegen. Du kannst dich über www.frogwords.de in den Verteiler aufnehmen lassen oder findest sie in der App unter Gebet.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN